

*K. E. F. Schneider*

München, den 9.7.86

Exzellenz, *(Grand de la Roche)*

heute erhielt ich von Frau Heidi Hagen aus Genf einen Brief, in dem sie mir mitteilt, daß Sie, Exzellenz, am 4. August dieses Jahres Rev. Fr. McKenna zum Bischof weihen wollen. Wie mir Frau Hagen weiter schreibt, bin ich zu dieser Konsekration herzlich eingeladen. Ich darf annehmen, dies geschieht mit Ihrer Zustimmung. Ich darf Ihnen versichern, daß mich dieser Vertrauensbeweis sehr ehrt, und möchte mich, auch im Namen meiner Frau, die ebenfalls eingeladen ist, herzlich bedanken.

Zuvor hätte ich aber noch einige Fragen, und gestatten Sie mir bitte, daß ich diese stelle, auch und gerade wegen früherer Weihen, die in sich sehr problematisch waren und dem Kirchenkampf nicht dienlich, sondern ihm nur geschadet haben. (N.b. ich danke da besonders an Mgr. Storck!)

Nun zu dem Kandidaten, den Sie konsekrieren wollen. Kennen Sie Fr. McKenna persönlich? Haben Sie schon länger Kontakt mit ihm? Haben Sie seine persönliche Eignung für dieses Amt geprüft? Haben Sie sich eventuell mit Mgr. Vezelis in Verbindung gesetzt, der Fr. McKenna doch schon lange kennt. Soviel mir bekannt, hat sich Mgr. Vezelis dahin gehend geäußert, daß McKenna die psychische Konstitution für eine solche Bürde, wie sie das Bischofsamt mit sich bringt, fehlt. Wen haben Sie als Co-Konsekratoren eingeladen? Würden nicht die amerikanischen Bischöfe die Weihe von McKenna zum Bischof nicht als Affront empfinden oder auch nur als Einmischung in inneramerikanische Angelegenheiten? Was sind die Gründe, gerade Fr. McKenna zum Bischof zu weihen? Ich erlaube mir noch einmal die gleiche Frage: Sind Sie überzeugt davon, daß er der geeignete Mann für ein solches Amt ist. Diese erforderliche Eignung soll er nach Auskunft von Mgr. Vezelis eben nicht besitzen.

Noch ein anderes Problem: Bei der Bischofsweihe von Mgr. Storck haben Sie es zur Bedingung der Anwesenden sowie des Kandidaten gemacht, daß sie Ihrer These vom "Papa materialiter, non formaliter" zustimmen müßten. Sie wissen, daß ich diese These als falsch empfinde und sie auch öffentlich bekämpfe. Wie sollte ich also an dieser Zeremonie teilnehmen können, wenn Sie wiederum Ihre These als verpflichtende Bedingung der Teilnahme machen würden? Oder sind Sie inzwischen von dieser These abgerückt?

Schließlich habe ich noch zwei Bitten. Die Angelegenheit mit Mgr. Storck (seine Kooperation mit schismatischen bzw. obskuren Bischöfen) könnte nur so bereinigt werden, daß er bei Ihnen bzw. von Ihnen salviert wird. Solange dies nicht geschieht, gilt er unserem Kreis als von der Kirche exkommuniziert. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie ihn in dieser Hinsicht einmal anschreiben würden. Der

Fall Storck ist zu einer latenten Belastung in unserem Kirchenkampf geworden. Wie uns H.H. Kaplan Jeker aus der Schweiz, der wie Storck von S.E. Bischof Blasius Kurz OFM zum Priester geweiht wurde, mitteilte, sollen in Basel sogar Gläubige nicht mehr zur Kirche kommen, wenn Mgr. Storck angekündigt ist, die sonst die Sedesvakanzthese unterstützen und auch die Bischofsweihen von S.E. Mgr. Ngo-dinh-Thuc rechtfertigen, die also an der Person von Mgr. Storck Anstoß nehmen. (N.B. das alles hängt zusammen mit der Verpflechtung von Storck mit Herrn Prof. Lauth und seinen persönlichen Angelegenheiten in der Ehesache Wiegand, über die ja auch Sie bestens informiert sind.) Ich meine, wenn Mgr. Storck durch Sie salviert wäre, würde zugleich die Spaltung aufgehoben werden, die er bewirkt hat. Das war u.a. auch der Sinn meiner letztjährigen Rundschreiben an die Bischöfe: ein Appell zu gedeihlicher Zusammenarbeit. Und wie Sie mit Ihren diesbezüglichen Bemühungen auch Erfolg bei Mgr. Ngo-dinh-Thuc hatten, hoffe ich auch, daß Sie die Angelegenheit von Mgr. Storck bereinigen können.

Ich hatte Ihnen vor gut einem halben Jahr noch einen weiteren Brief geschrieben, in dem ich Sie noch einmal ganz herzlich bat, auch von Ihrer Seite alles für eine Zusammenarbeit unter den Bischöfen des katholischen Widerstandes zu tun. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir einige Zeilen darauf antworten würden.

Frau Hagen berichtete mir noch von dem schändlichen Verhalten der Gruppe um de Blignères Ihnen gegenüber. Ich darf Ihnen versichern, daß mir diese Leute noch nie sympathisch waren und ich ihren klerikalischen Hochmut sehr verab-scheue.

Mit ehrfurchtsvollen Grüßen und der Bitte um Ihren bischöflichen Segen für meine Kinder, meine Frau und meine Arbeit

*V. E. Jeker*